

zutreffen, daß 1693 35^{0/0}, 1694 28^{0/0} und 1730 11^{0/0} Nichtsachsen im Heere Augusts des Starken dienten, so bleiben doch weitere Berechnungen für die anderen Jahre mindestens ebenso wünschenswert; zu bedauern ist auch, daß Thum die anderen in den Musterlisten gemachten wertvollen Angaben (Alter, Dienstzeit, Konfession, Beruf, verheiratet oder ledig) gänzlich ignorierte. Da ich selbst nur einzelne Musterlisten der Jahre 1703 und 1704 exzerpiert habe und in der Durchsicht der aus der Kriegskanzlei stammenden Reskripte erst bis zum Jahre 1714 gelangt bin — die Redaktion des N. A. wünschte zudem keine weitere Verzögerung dieser Besprechung —, so muß ich mich zur Zeit darauf beschränken, auf die Möglichkeit mannigfacher Ergänzungen, vielleicht auch Berichtigungen der von Thum aufgestellten Ergebnisse hinzuweisen; aufs stärkste möchte ich aber schon jetzt betonen, daß August der Starke seine Generäle und Feldmarschälle zumeist nicht aus dem sächsischen Adel genommen hat, weil er sich auf seine Treue nicht verlassen zu können meinte, und daß sich auch unter den Offizieren der Kompagnien, deren Musterlisten mir zu Gesicht kamen, bisweilen mehr Ausländer als Einheimische befanden.

Thum gelangt zu folgenden, im großen und ganzen wohl richtigen, aber der Ergänzung bedürftigen Resultaten: die erste Verstärkung des stehenden Heeres in Kursachsen unter der Regierung Augusts des Starken fällt in das Frühjahr 1696; der Kurfürst, vom Kaiser gebeten und durch einen neuen Vertrag verpflichtet, sein gegen die Türken fechtendes Hilfskorps von 8 auf 12000 Mann zu erhöhen, ordnete im Februar eine dementsprechende Werbung an und teilte den Geheimen Kriegsräten am 14. April mit, daß er demnächst wieder nach Ungarn abreisen werde und das die „sowohl in Unseren Ämtern als auch sonst angeworbenen 4000 Mann Infanterie“ so bald wie möglich folgen sollten. Als er am 7. Februar die Stände der Kurlande zu einem Ausschußtag nach Dresden berief, forderte er, was Thum unbekannt geblieben ist, Ritterschaft und Städte auf, nach dem Vorbild der kaiserlichen Erblande 2000 Mann zu werben, und versprach selbst 1125 in den kurfürstlichen Ämtern aufzubringen; die Stände lehnten das ab und bewilligten nur 90000 Gulden zum Unterhalt der Miliz; August der Starke mußte also die Werbung durch seine eigenen Leute auf eigene Kosten vornehmen lassen, was mit großer Rücksichtslosigkeit geschehen zu sein scheint, denn am 26. März reichte der enge und weite Ausschuß von Ritterschaft und Städten

Reglements 1689 — 1694 Vol. I. (Loc. 1173 des Hauptstaatsarchivs) am 1. April 1694 sechs Kürassierregimenter (Kurfürst, Kurfürstin, Schöning, deBronne, Ratsamhausen und Schachtmann), zwei Dragonerregimenter (Schöning und Klemm), zwölf Infanteriebataillone, die Trabantenleibgarde z. F. und z. Pf., die Grenadiers à cheval, ein Korps Kadetten, die Besatzungen der Festungen Dresden, Wittenberg, Leipzig, Königstein, Sonnenstein, Senftenberg und Stolpen und eine nicht unbedeutende Artillerie, alles zusammen etwa 16000 Mann; im Oktober 1694 wurden fünf Infanteriebataillone (Dohna, Neitschütz, Rodewitz, Holstein und eins von der Garde) aufgelöst und unter die sieben anderen verteilt, die nun wieder Regimenter hießen (2 Garde, Birkholz, Ütterodt, Röbel, Bornstädt und Jordan). Die Grenadiers à cheval wurden unter die beiden Dragonerregimenter verteilt. Generalmajor de Bronne erhielt erst im Frühjahr 1695 den Abschied und sein Kürassierregiment den Livländer Erich Theodor von Rosen zum Chef.